

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 43

Artikel: Ein Gang durch die Geschichte von Köniz
Autor: Lerch, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

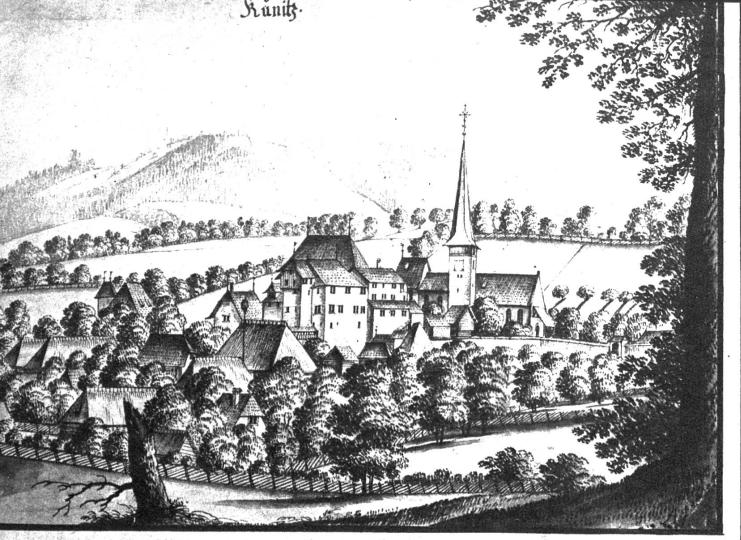
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Köniz um die Zeit von 1760-1765, nach einem Stich von Kauw, im Besitz des Historischen Museums in Bern

Schlussendlich blieben die Deutschritter in Köniz, nachdem der Streit fast zwanzig Jahre gedauert hatte (1226-1244).

Obenin besehen, bedeutete der Besitzwechsel keine grosse Aenderung, denn die Bauern im Dorfe Köniz leisteten Zinsen und Abgaben genau in gleicher Weise wie vorher, und ebenso genossen sie die kirchliche Fürsorge (mitsamt Armenpflege, einfacher ärztlicher Hilfe und dergleichen). Für die Stadt Bern war der Wechsel schon einschneidend; denn eine der Kriegspolitik machen und das für Gold einstecken, gleissendes Franzosen.

Es mottet im Volke. Murren, verbissene Schelten und Schimpfen. Böse Worte auf jedem Märtyrstag, den Gott werden lässt; absonderlich in Schankstuben und Kellern. «Der Wein erfindet nichts; er schwatscht nur aus.»

Es floss reichlich an der Könizer Chilbi am 26. Juni 1513. Zahlreich war jungvolk aus der Umgebung herbeigewandert, wie es Brauch und Sitte war. Schier unverstehens standen auf der strasse bei dreihundert übermütiger Ge-

schäften beisammen: «Auf nach Bern, zur Abrechnung mit den Kronfressern!»

In Bern viel Geschrei, viel Lärm, viel Dröhnen und Trutzens; und beklemmend sahen sich jetzt das Stadtvolk,

sodass vier Monate früher fastnachts-

höhe, ausgelassene Kleider die «dummen Puren» lächerlich gemacht hatte...

Geruhsum und beschaulich, wie das Le-

bau der Deutschritter im Schlosse Köniz,

floss auch das Leben der Bauersam' im

Könizerlande dahin. Aufregende Tage gab's,

wenn die Glocken der nahen Stadt um weh-

ende Hilfe riefen und Könizer Freiwillige

dem Mutzenbauer zuströmten; so beim

Kampfe an der Schosshalde 1289, und nament-

lich im Laupenstreit 1339.

Vollgtülige Berner geworden sind die

Könizer erst später, nämlich infolge des

Spanischerkrieges, 1388. Und noch mit Va-

dem Wort «vollgtülig» erst noch mit Va-

dem Worte: «die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

geruhsum und beschaulich, wie das Le-

bau der Deutschritter im Schlosse Köniz,

floss auch das Leben der Bauersam' im

Könizerlande dahin. Aufregende Tage gab's,

wenn die Glocken der nahen Stadt um weh-

ende Hilfe riefen und Könizer Freiwillige

dem Mutzenbauer zuströmten; so beim

Kampfe an der Schosshalde 1289, und nament-

lich im Laupenstreit 1339.

Vollgtülige Berner geworden sind die

Könizer erst später, nämlich infolge des

Spanischerkrieges, 1388. Und noch mit Va-

dem Worte: «die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von Todesurteilen; mit andern

Worten: die hohe Gerichtsbarkeit. Die

mais Oesterreich weggenommen hat, sind

die eigentlich königlichen Rechte zu Trup-

penua aufgeboten, zum Steuerbezug — und

nur selten zur Anwendung kam — und

zur Fällung von T